

ALLOCUTIO

gehalten von P. Florian Calice CO, Geistlicher Leiter des Senatus beim Augusttreffen 2014

Liebe Legionäre!

Das Handbuch ermutigt uns, die Sakramentalien der Kirche für unser Apostolat zu verwenden, sie zu verbreiten. Dabei ist wichtig zu bedenken, dass die Sakramentalien nach dem Maß unseres Glaubens Segen auf uns herabziehen. Schon bei dem Auftrag, die Wunderbare Medaille zu prägen und zu verteilen, hat die Gottesmutter darauf hingewiesen, dass, wer die Medaille mit Vertrauen (!) trägt, übergroße Gnaden erlangen wird. Die Sakramentalien setzen ein gewisses, wenigstens kleines Maß an echtem Glauben voraus: wenn jemand die Medaille annimmt, weil er unserer Erläuterung Glauben schenkt, dass sie auf eine Erscheinung, einen Wunsch der Gottesmutter zurückgeht und mit himmlischen Verheißungen verknüpft ist, hat diese Voraussetzung wohl erfüllt. Keinesfalls aber können die Sakramentalien Segen vermitteln, wenn Aberglaube der Grund zur Verwendung der Sakramentalien ist. Wer eine Novene macht, weil er quasi ‚ausprobieren‘ will, ob ihm nicht vielleicht sogar eine Novene hilft, wird durch diese Novene weit, weit weniger die Macht dieser Art des Gebetes erfahren als einer, der die Novene macht, weil er an die Macht des Gebetes und die Allmacht Gottes glaubt.

Nie ist es einfach das materielle Ding (ob Medaille etc.) an sich oder das Aussprechen von Formeln oder die Einhaltung eines Rituals für sich genommen, die etwas bewirken können. Immer ist der Glaube nötig, die innere Zuwendung des Menschen zu Gott in der Erkenntnis, wer Gott ist und wer wir selbst sind. Deshalb verweisen Medaillen, die im Geldbörstel zwischen den Münzen landen, auf einen gescheiterten oder gar fehlenden Versuch, die Medaille entsprechend zu erklären.

Die Sakramentalien sind jedoch sehr wertvoll für unser Apostolat, denn sie setzen nur ein kleines Maß an Glaube voraus und leiten oft zu einfachen Schritten des Glaubens an, bzw. nähren den Glauben der Menschen auf konkrete Weise. Wer die Medaille wirklich zu tragen beginnt, sie daher immer wieder einmal (im Spiegel) sieht, die

Anrufung der Medaille zu beten beginnt, macht einen großen Fortschritt. Ebenso ist es mit dem Aufhängen eines religiösen Bildes, z.B. eines Herz Jesu Bildes wie es bei der Herz Jesu Thronerhebung vorgesehen ist. Das Herz Jesu ruft sich auf diese Weise immer wieder selbst in Erinnerung; wenn dann auch ein tägliches Herz-Jesu-Gebet gesprochen wird, treten die Glaubensvorstellung von der Liebe und dem Erbarmen Gottes mehr und mehr ins Bewusstsein, das vertrauensvolle Gespräch mit Gott wird begünstigt und am Ende wird das Herz des Menschen mit Gottes- und Nächstenliebe erfüllt. All das setzt aber voraus, dass durch ein durchdachtes Apostolat die Menschen entsprechend angeleitet werden. Es genügt nicht, den Menschen einfach eine Wunderbare Medaille zu übergeben, auch nicht, wenn man eine Erklärung aushändigt, denn die Vorstellung, die Leute würden diese tatsächlich lesen, ist nicht mehr als ein ‚frommer Wunsch‘. Wir müssen selber durch eine gute Erklärung sicherstellen, dass die Menschen die Medaille oder andere Andachtsgegenstände so nützen, dass sie dadurch im Glauben wachsen können.

Wie ist es nun mit dem Skapulier Unserer Lieben Frau? Das Skapulier steht für ein Kleid, das die Gottesmutter uns zum Schutz und Heil unserer Seele durch den hl. Simon Stock gegeben hat. Das Auflegen des Skapulier bedeutet ein sich ‚Einkleiden‘ mit dem Kleid der Gottesmutter, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, dass wir ihr gehören und ihre geweiht sind, ebenso, wie ein Ordensmann eine bestimmte Ordenstracht anlegt, um seine Zugehörigkeit zu diesem Orden zu demonstrieren. Das Skapulier kann man daher auch als kleine, verborgene Uniform verstehen, durch die sich die Träger als Diener der Gottesmutter bekennen. Gerade für Legionäre wäre das ein schönes Zeichen, denn ansonsten ist uns ja ein Tragen von Abzeichen o.ä. um unsere Zugehörigkeit zur Armee der Gottesmutter zu zeigen, nicht erlaubt. Beim Skapulier geht es um eine Verbindung mit dem Kleid, das Gott der Gottesmutter verliehen hat: „Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt.“ Wir wollen uns durch das Skapulier unter den Gnadenmantel der Gottesmutter stellen und ihre Tugenden nachahmen und in ihnen mit ihrer Hilfe wachsen.

So verstanden, ist uns das Skapulier ein schöner Ansporn und zugleich vermehrt es das Vertrauen in die Gottesmutter, quasi als Vorbote jenes wahren Tugendkleides, dass sie uns vermitteln möchte, denn sie hat ja selbst versprochen, dass uns das Skapulier Schutz und Heil vermitteln wird. Eine besondere Verheißung ist mit dem Tragen des Skapulier darüber hinaus verbunden: ein bußfertiges Ende und die Befreiung aus dem Fegefeuer am Samstag nach unserem Tod. Die Bedingung dafür sind das Bemühen um die Tugend der Keuschheit im Besonderen und der tägliche Rosenkranz. Vielleicht ist es nicht so sehr ein Angebot an Fernstehende, aber ich stelle fest, dass viele normale Katholiken und besonders Jugendliche ganz angetan sind, wenn man ihnen vom Skapulier erzählt.